

Quarz und Tridymit als Gemengteile der meteorischen Eukrite

von

Friedrich Berwerth,

k. M. k. Akad.

(Mit 1 Textfigur und 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. Juli 1912.)

Bei einer Durchmusterung der Eukrite im Jahre 1900 fielen v. Tschermak zwei farblose Gemengteile auf, die sich durch ihre schwache Doppelbrechung von dem Plagioklas unterschieden. Die fremdartigen Gemengteile wurden in Gemeinschaft mit Becke in dem Eukriten von Juvinas als Tridymit und in dem von Stannern als Quarz bestimmt. Die interessante Entdeckung wurde von v. Tschermak nicht bekannt gemacht und mir gelegentlich der Übergabe seines wissenschaftlichen Meteoritenmaterials behufs Herausgabe der zweiten Auflage des Werkes »Die mikroskopische Beschaffenheit der Meteoriten« im Jahre 1911 zur Veröffentlichung überlassen. Das Auftreten des Quarzes in Peramiho ist mir seit dem Jahre 1910 bekannt. Durch eine Nachprüfung der mir wohlbekannten farblosen, schwach lichtbrechenden Substanz in Peramiho, die ich im Jahre 1903 als »umgeschmolzenen Feldspat« gedeutet hatte, wurde dieselbe ebenfalls als Quarz erkannt und ich ergreife jetzt die erwünschte Gelegenheit, die irrümliche Deutung des Quarzes im Jahre 1903 richtigzustellen. Eine Durchsuchung von Präparaten des Eukriten von Jonzac hat dann die nicht mehr überraschende Tatsache ergeben, daß auch dieser Eukrit quarzhaltig ist. Dem folgenden Bericht kommt es somit zu, über die Ausscheidungsform freier Kieselsäure in den Eukriten von